



229. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 31. März 2005, 12.00 Uhr

J. S. Bach / J. Brahms
(1685-1750)

Chaconne
für die linke Hand allein bearbeitet

J. Brahms
(1833-1897)

Zwei Rhapsodien op. 79
Agitato
Molto appassionato, ma non troppo allegro

Zunächst war es Edward Marksen, Johannes Brahms' Lehrer, der ihn ermutigte, Techniken für die linke Hand zu studieren. J. S. Bachs Chaconne, ursprünglich für Solovioline geschrieben, transkribierte Brahms für das Klavier, während er wahrscheinlich daran dachte, dass Clara Schumann das Stück spielen sollte. Brahms schrieb über seine Arbeit: „Auf ein [Noten]System, für ein kleines Instrument schreibt der Mann [Bach] eine ganze Welt von tiefsten Gedanken und gewaltigsten Empfindungen. Für mich ist die Chaconne eines der der wunderschönsten, unbegreiflichsten Musikstücke. Wenn kein Geiger vorhanden ist, der die größte Meisterschaft besitzt, so gibt es nur die Möglichkeit, das Stück im Geiste zu hören. Die einzige Weise, die ich mir vorstellen kann, wie man dieses Werk auf eine ebenso reduzierte, aber genaue und reine Art genießen kann, ist es, das Stück mit der linken Hand alleine zu spielen. Eine ähnliche Schwierigkeit, die selbe Art der Technik, die Arpeggien, alles trägt für mich dazu bei, dass ich mich beim Spielen wie ein Geiger fühle.“

Die zwei Rhapsodien des Opus 79 heben sich durch ihre episch-pathetische Sprache von dem weichen Lyrismus der übrigen Klavierstücke der späteren Schaffensperiode von Johannes Brahms ab. Zuweilen glaubt man dem stürmischen Heroismus seiner Jugendjahre wiederzubegegnen. Die große pathetische Geste der h-moll-„Rhapsodie“ hat ein herbes Klangbild. Es ist, als wollte der Meister der Weichlichkeit mancher seiner kleineren Stücke ein kraftstrotzend männliches Charakterbild entgegensetzen. Das pastoral getönte H-Dur-Trio versetzt ähnlich dem des h-moll-Scherzos von Chopin die melodische Linie in den Alt. Die leise verrinnende Coda hinterläßt mit dem Motiv des lyrischen Seitenthemas und der Modulation nach H-Dur den Eindruck melancholischer Erstarrung.

Die zweite „Rhapsodie“ in g-moll gehört zu Brahms' beliebtesten und wirkungssichersten Klavierkompositionen. Ein schwungvoll aufrauschendes Hauptmotiv wird in einer Folge jagender Akzente fortgesetzt, eine rasch sich steigernde Periode expressiven Charakters leitet über zum mezza voce beginnenden Seitensatz, dessen geheimnisvoll schreitender Baß sich allmählich zu mächtigem Pathos erhebt. Der Sonatensatz, das dem Werke zugrunde liegende klassische Formprinzip, erfüllt sich im Durchführungsteil, der zunächst das Hauptmotiv behandelt, dann den Rhythmus des Seitensatzes mit einem mystischen Choral auf archaischen Ton- und Akkordfolgen verbindet. Der Anklang an den Choral „Ad nos, ad salutarem undam“ aus Meyerbeers „Prophet“ ist viel bemerkt worden. In der Reprise wird der Seitensatz zu heroischer Größe gesteigert. Brahms hat mit der zweiten Rhapsodie ein Werk geschaffen, das zwar nicht ganz die jugendliche Inspirationsfülle der f-moll-Sonate erreicht, durch den gleichen großartigen Klaviersatz und die höhere formale Vollendung aber auf derselben Stufe der Meisterschaft steht.

Nico Benadie Hannover *Klavier*



**Handelskammer
Hamburg**

Nico Benadie konzertiert als Solist (Soloabende, Konzerte mit Orchester), als Gründungsmitglied des Trio Altaïr (Schweden), aber auch als Klavierpartner vieler Sänger und Instrumentalisten in Südafrika und europaweit, zum Beispiel bei bedeutenden Festivals wie dem Kammermusikpodium Braunschweig, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, im Rahmen des Hessischen Kultursommers und bei „Musik i Syd“ in Schweden. Live-Übertragungen, bzw. -Mitschnitte wurden mehrfach beim Norddeutschen Rundfunk sowie im Deutschlandfunk, im schwedischen Rundfunk und im südafrikanischen Rundfunk und Fernsehen gesendet. Benadie studierte Klavier, Kammermusik und Musikwissenschaft an den Universitäten von Natal und Durban-Westville in Südafrika, wo er nach dem Studium auch als Dozent für Klavier und Musiktheorie tätig war. Im Rahmen eines Stipendiums des DAAD setzte er seine Studien ab 1992 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover fort, wo er parallel zu seiner Ausbildung in der Solistenklasse von Prof. Bernd Goetzke sein Kammermusikdiplom im Jahre 1995 mit Auszeichnung abschloss. Außerdem besuchte er Meisterkurse bei Irwin Gage, Leonard Hokanson, Jürgen Glauß, Rudolf Jansen und Arie Vardi. Er hatte auch die Gelegenheit, mit den Komponisten George Crumb und Sofia Gubaidulina einige ihrer Werke zu erarbeiten. Seit 1999 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Hannover inne.

* * *

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Lunchkonzerte,

viele von Ihnen wissen schon aus der Zeitung, dass in unserer Handelskammer bald gebaut wird. In der Börsenhalle I, dem Saal der Wertpapierbörse, der unseren Lunchkonzerten auch schon einige Male als Konzertsaal gedient hat, entsteht das „Haus im Haus“. Durch diese Baumaßnahme wollen wir zusätzlichen, dringend benötigten Platz für Besprechungsräume, ein Existenzgründerzentrum, einen Wirtschaftsclub und Ausstellungen gewinnen. Durch die Baumaßnahmen wird es im ganzen Haus zu Beeinträchtigungen kommen. Davon sind auch unsere Lunchkonzerte nicht ausgenommen. Wir haben uns deshalb dafür entschieden, für die Dauer der Arbeiten am „Haus im Haus“ eine Konzertpause einzulegen. Am 28. April findet das vorerst letzte Lunchkonzert statt. Nach Beendigung der Bauarbeiten, hoffentlich noch in diesem Jahr, sollen die Lunchkonzerte dann wieder aufgenommen werden. Gerne informieren wir Sie rechtzeitig über den Start in die neue Saison, wenn Sie uns auf den bereitliegenden Kärtchen Ihre Adresse mitteilen. Alle Abonnenten unseres Lunchletters benachrichtigen wir selbstverständlich per E-Mail. Unter www.kammerkunst.de/lunch können Sie sich für diesen Newsletter registrieren lassen. Bis zum 28. April wünschen wir Ihnen weiterhin viel Freude und erholsame Mittagspausen mit unseren Lunchkonzerten. Wir hoffen, Sie auch nach der Konzertpause wieder zum gewohnten Termin - Donnerstag, 12.00 Uhr - in den Börsenarkaden begrüßen zu dürfen.

* * *

Am Ausgang können Sie CDs von Radio Kammerfunk erwerben, das der Rundfunkjournalist Hanns-Georg Hanl für den Kammerkunstverein produziert. Enthalten sind Interviews, Hintergrundinformationen und Klangbeispiele zu Konzerten des Kammerkunstvereins.

* * *

*Vorschau:
Donnerstag, 7. April 2005, 12.00 - 12.30 Uhr, 230. Lunchkonzert
R. Schumann, Sonate g-moll op. 22 u. a.
Franck-Thomas Link, Klavier*

* * *

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS